

SRK Kanton Zürich
Mitgliederversammlung vom 17. Mai 2022
Präsidialadresse von Barbara Schmid-Federer

Sehr geehrte Ehrenmitglieder
liebe Mitglieder, liebe Freiwillige und Mitarbeitende des SRK Kanton Zürich,
verehrte Gäste

Zum zwölften und gleichzeitig zum letzten Mal steht mir heute die Ehre zu, eine so genannte «Präsidialadresse» an Sie zu richten. Diese «Präsidialadresse» ermöglicht mir stets, Ihnen einen kurzen, auserwählten Einblick in das Leben des Gründers des Roten Kreuzes, in das Leben von Henry Dunant zu geben.

Beginnen möchte ich auch beim zwölften und letzten Mal mit einem Zitat:

«Nicht nur die Schweiz, die ganze Welt verdankt Henry Dunant das Rote Kreuz, durch seine selbstlose Arbeit zugunsten aller Kriegsgesopfer, vielleicht der glaubwürdigste Bannerträger des Friedens»

Cornelio Sommaruga, ehemaliger Präsident des IKRK

Wer von «Kriegsgesopfern» und von «Bannerträger des Friedens» spricht, spricht zu jeder Zeit die Aktualität an, denn es vergeht keine Sekunde, in welcher Krieg und Frieden auf der Welt sich nicht die Hand geben.

Heute, da der Krieg in Europa selbst - also in der Ukraine - stattfindet, ist der Spruch besonders passend: Er passt, weil die Rotkreuzbewegung gerade jetzt als «Bannerträgerin des Friedens» unterwegs ist: konkret erleben wir aktuell, wie die Arbeit des Roten Kreuzes in der Ukraine, in den umliegenden Ländern, in der Schweiz aber auch im Kanton Zürich die Not der leidenden Menschen lindert.

Dunant, der «Bannerträger des Friedens» verbrachte sein Leben aber keineswegs als Gefeierte, als Held oder als Star. Im Gegenteil. Gegen Ende seines Lebens vereinsamte und verarmte Dunant zusehends, zeitweise ging er sogar ganz vergessen.

Dieser so vergessene Dunant erhielt im Jahr 1892 – anlässlich des 33. Jahrestages der Schlacht von Solferino-, überraschend ein Geschenk, welches ihn entzückte¹: Ein Buch, geschrieben von Bertha von Suttner; ein Werk, welches den Namen «Die Waffen nieder!» trug, eine Schrift, in welcher selbstverständlich auch von Dunant selbst die Rede ist.

Die Autorin des Werkes, Bertha von Suttner, war eine österreichische Baronin, welche sich jahrelang dafür einsetzte - schlussendlich erfolgreich -, dass Dunant im Jahr 1901 zum ersten Träger des Friedensnobelpreises wurde.

Dunant hat also dieses Buch geschenkt erhalten. Warum erzähle ich Ihnen das? Weil der Absender des Geschenkes höchst spannend ist, zumindest aus der Sicht des SRK Zürich:

Einige von Ihnen wissen vielleicht bereits, wer ihm das Buch geschenkt hat, bzw. aus welchem Ort es ihm überreicht wurde. Von diesem Ort sagte er später: «Das wäre vielleicht ein Ort zum Leben für mich.»

Nun ja, ich verrate es Ihnen, Dunant sprach von ... «Winterthur», den Ort an dem wir uns eben gerade befinden.

¹ Quelle: Henry Dunant, Biographie, Yvonne Steiner, Appenzeller Verlag, 2010

Das Rote Kreuz Winterthur beschenkte Dunant also mit besagtem Buch, wenige Monate später wurde Dunant Ehrenmitglied des Roten Kreuzes Winterthur. Die Winterthurer unterstützten fortan den Henry Dunant so gut sie konnten. Das Feuer der Winterthurer für Dunant war gross.

Welt berühmte Persönlichkeiten wie ein Henry Dunant erscheinen einem jeweils weit weg, nicht zum Greifen nahe.

Doch Henry Dunant war dem Kanton Zürich sehr verbunden. Gegen Ende seines Lebens war er überzeugt, dass Kriege per se nur durch Frauen überwunden werden könnten. Er wurde sozusagen zum Feministen: Zusammen mit Sarah Bourcart aus Zürich wollte er – in Zürich – einen feministischen Weltenbund gründen. Das Vorhaben scheiterte.

Heute liegt Dunant im Kanton Zürich begraben, in Zürich selber, weil er das so wollte.

Als Männedörflerin stelle ich fest, dass Dunant nicht nur Zürich und Winterthur nahestand, - nein; den September 1882 verbrachte Dunant sogar in Männedorf, wenige Meter von unserem Wohnort entfernt im so genannten «Bibelheim». Das Bibelheim liegt auf der Spitze der so genannten «Bibelheimwiese», welche unseren beiden Söhnen vor vielen Jahren als geeigneten Schlittelort diente, da der Hügel ausserordentlich steil war und natürlich immer noch ist.

In Männedorf traf Dunant Dorothea Trudel, eine Frau, die wie er selber, im humanitären Auftrag unterwegs war.

Männedorf und das Rote Kreuz verbindet für mich persönlich noch mehr: Das treueste und engagierteste Mitglied des SRK Zürich, welches ich je erlebt habe, war Heidi Kipfer. Die Männedörflerin Heidi Kipfer, eine glühende Verehrerin von Henry Dunant, hat an keiner einzigen Mitgliederversammlung des SRK Zürich gefehlt, bis sie im Jahr 2020 leider verstorben ist. Diese Männedörfler Stimme fehlt mir sehr.

Wenn Dunant sich ein Leben in Winterthur, im Kanton Zürich vorstellen konnte und wenn Dunant sich offensichtlich wohl fühlte in Männedorf, so möchte ich mich jetzt mit meinem eigenen Männedörfler Dunant- Feuer als Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Zürich verabschieden.

Ich gehe im vollen Bewusstsein, dass das SRK Zürich ein besonderes SRK ist, ja ein Juwel sogar:

In diesem Raum muss ich niemandem erklären, dass **Silvia Wigger Bosshard** die beste CEO überhaupt ist. Viele beneiden uns um sie und ich werde alles daransetzen, den Kontakt zu Silvia nicht zu verlieren. Silvia vereint höchste Führungsqualitäten mit enorm gesundem Menschenverstand. Dir Silvia, von Herzen vielen Dank für alles.

Für eine herausragende Arbeit möchte ich mich speziell bedanken bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung:

- **Hubert Kausch**, Stellvertreter von Silvia, zuständig für die Freiwilligenarbeit: durch sein sehr sympathisches und Schweiz weit geschätztes Engagement.
- **Barbara Aschwanden**, Human Resources, durch ihre ruhige und höchst kompetente Art
- **Eve Ehrensperger Sharan**, Migration, die mir bei meinem Lieblingsthema Migration nicht nur fachlich, sondern auch inhaltlich und emotional zur Seite stand.
- **Silvia Kägi**, Finanzen und Informatik, die für ihr hochkarätiges Fachwissen sogar in der Bundesverwaltung gelobt wird.

- **Susanna Lichtensteiger**, Bildungszentrum, welche vor allem in der Pandemie bewiesen hat, dass sie in höchstem Masse innovationsfreudig ist.
- **Manuela Looser**, Entlastung, welche bei ihrem Einstieg auf Anhieb das schwierigste Geschäft, die Transformation im Fahrdienst, mit Bravour meisterte.
- **Ralf Steinmetz**, Marketing und Kommunikation, der Hauptverantwortliche dafür, dass das SRK Zürich ein herausragender Brand ist.

Bedanken möchte ich mich auch bei **Susanne Bühler**, Zentralsekretariat, die einmal jährlich meine Lieblingsaktion 2xWeihachten ebenfalls mit Bravour organisiert.

Euch allen sei von Herzen gedankt.

Ohne Vorstand gibt es keinen Verein und ohne kompetenten Vorstand gibt es kein erfolgreiches SRK Zürich, weshalb ich mich auch beim Vorstand für seinen herausragenden Einsatz bedanken möchte:

- **Matthias Möllene**y, Vizepräsident: Matthias hat nicht nur immer die besten Ideen, das beste Wissen und die beste Vernetzung; er war und ist auch in allen Krisenzeiten, und solche hat es gegeben, der perfekte, treue und hilfreiche Vizepräsident. Wenn man von jemandem sagen kann, er habe das Herz auf dem rechten Fleck, dann von Matthias.
- **Andrea Rieder-Fries**: Andrea war für mich nebst der Finanzlerin die treue Seele des Vereins, welche bis tief in den Betrieb hinein sich um Mitarbeitende und Freiwillige sorgte, wie ich es noch nie in diesem Ausmass gesehen habe.
- **Stefan Leimgruber**, unser juristisches Gewissen: Stefan hat ein grosses Herz für die Tätigkeiten des SRK und bleibt gleichzeitig kritisch und sachlich in den Themen. Diese Kombination hat uns enorm viel gebracht im Vorstand.
- **Johannes Trachsler**, unser Arzt, der nebst dem spezifischen Fachwissen ein derart sympathisches Auftreten hat, dass dies sogar an einer Rotkreuzversammlung Schweiz aufgefallen ist.
- **Heidi Berger**, Winterthur, die ruhige Seele mit dem wichtigsten Fachwissen per se – der Pflege. Ihre ruhige, tiefgründige Art des Hinterfragens wird mir fehlen.
- **Katia Tosca**, unsere Vertreterin der Jungen, der ich dankbar bin, dass sie auf dem Thema der Nachhaltigkeit beharrt. Katia ist perfekt gerüstet für eine lange Karriere im Roten Kreuz.
- Zu Guter Letzt bedanke ich mich bei **Sybille Sachs**. Ich bin nicht nur erfreut, sondern auch stolz, dass ich in Sybille eine ideale Nachfolgerin gefunden habe, die das Feuer weitertragen wird und fachlich top ist.

Der Vorstand des SRK Zürich ist aus meiner Sicht der beste Vorstand überhaupt. Dazu stehe ich.

Vielen Dank für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Wenn man überzeugt ist, dass beste Team überhaupt verlassen zu müssen, dann tut das weh. Aber wir bleiben vernetzt, das ist da Wichtigste.

Dank an alle **Mitarbeitenden**, an alle **Mitglieder**, an alle **Freiwilligen**, an alle **Spenderinnen und Spender** für eine grandiose Zusammenarbeit.

Es ist immer ein wenig kitschig, wenn bei einer Verdankung auch die Familie erwähnt wird, dennoch ist es jetzt an der Zeit, nicht nur meiner Familie, sondern weiteren Persönlichkeiten namentlich zu danken:

- **Lorenz Schmid**, mein Mann, der immer bedingungslos alles unterstützt, was ich tue, wobei ihm das beim SRK Zürich besonders leichtgefallen ist
- **Oliver Schmid**, unser Sohn, der den humanitären Gedanken unserer NGO längst in sich trägt und auch danach handelt
- **David Schmid**, unser Sohn der aktuell in Paris lebt, der ebenfalls ein grosses soziales Herz besitzt und der diese meine Rede von Paris aus korrigiert hat
- **Henry Bliggenstorfer**, der frühere Vizepräsident, der bis heute mein treuster SRK-Ghostwriter ist und das Wandelnde Lexikon zu Henry Dunant.
- **Rudolf Schwabe**, mit dem ich eine wunderbare Zusammenarbeit im Leitungsteam des SRK Schweiz führen darf und last but not least
- **Brigitte Murmann**, mit der ich jeweils wunderbare «Chropfleerte» durchführen durfte.
- **Regula Lerch-Nabholz**, meine persönliche Assistentin, welche die beste aller möglichen Assistentinnen ist
- **Luzi Schmid**, der ehemalige Kollege im Geschäftsführenden Ausschuss der SRK Kantonalverbände, der mir zu jeder Zeit und in allen möglichen Problematiken auf Verbandsebene hilfreich zur Seite stand.

Nun wünsche ich dem SRK Zürich alles Gute: Bleiben wir alle unterwegs als «Bannerträger des Friedens»

Und herzlichen Dank für eine wunderschöne Zeit!

Es gilt das gesprochene Wort